*Predigt am Buß- und Bettag in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 22. November 2017*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt am Buß- und Bettag hören wir einen Abschnitt aus dem Matthäusevangelium, Kap. 12:

**Matthäus 12,33-37**

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Fassungslosigkeit machte sich breit in dem Gesicht des jungen Mannes, der auf seinem Notebook zusehen musste, wie sich ein wahrer Shitstorm wüstester Beschimpfungen und Kommentare über ihn ergoss. Er hatte auf dem Schulhof, wo sich der Abitur-jahrgang in den Pausen und Freistunden regelmäßig traf, öffent-lich für eine Lehrerin Partei ergriffen, die eigentlich keiner so richtig leiden konnte und die in bösen Verruf wegen der Bewer-tung einer Englisch-Klausur geraten war. Er hatte sie in einer hitzigen Debatte in Schutz genommen. Das hätte er wohl besser gelassen. Einen Tag später hatte ein Mitschüler ein Foto von der letzten Abi-Party hochgeladen, auf dem er selbst dieser Lehrerin ein Glas herüber gereicht hatte und sich beide dabei angucken. Zugegeben, das Foto sah ein bisschen zweideutig aus, aber da war nun wirklich nichts gewesen. Es war auch Monate alt und er selbst hatte es längst vergessen. Nun aber gerät ein Gerücht in Umlauf und er hat keine Chance mehr, das aufzuhalten. Seine eigene Englisch-Note ist Gespött im Kurs. Und seine Freundin, die nicht zum Jahrgang gehört, versteht gar nichts mehr.

Seine eigenen Worte werden ihm längst umgedreht und alle als Spieß auf ihn selbst gerichtet. Es ist diese unermessliche Macht der Worte, dieser halben Wahrheiten und Gerüchte, dieser alter-nativen Fakten, die du nicht mehr widerlegen kannst, die ihre Eigendynamik entfalten und alles Miteinander zerstören. Wer kennt die Macht der Worte besser und aktueller als die neue Ge-neration, die aufwächst, als selbst vermeintliche Instanzen und hohe Amtsträger via Twitter kommunizieren, was ihnen nützt?!

Ist es da ein Trost, dass Jesus Christus, der Gottessohn, in wirk-lich erschreckend ähnlicher Weise ins Visier der Gerüchte-Ver-breiter gerät, die alles, aber auch alles irgendwie für sich nutzbar machen und Wahrheit und Wirklichkeit bis zur Unkenntlichkeit verdrehen?

Jesus hatte Menschen geheilt. Durch Handauflegung, durch ein Wort, er hatte auch böse Geister ausgetrieben und Aussätzige rein werden lassen. Was kann man dagegen haben oder einwen-den? Nichts. Die Tat überzeugt, seine Vollmacht ist offenbar.

Aber die Pharisäer haben ihr ablehnendes Urteil über Jesus schon vorher gefällt und sie finden ihre Möglichkeiten, Jesu Taten gegen ihn selbst zu richten. Manche Heilungen hatte er am Sabbat durchgeführt. Daraus haben sie ihm einen Strick gedreht. Und dann streuen sie das Gerücht, er würde die bösen Geister durch Beelzebul, ihren Obersten, austreiben. Also: Er sei selbst mit den bösen Geistern im Bund.

Sie haben Worte gefunden, die sich gegen Jesus richten, machen Stimmung im Volk gegen ihn. Irgendwas findet sich immer.

Jesus ist wütend, zornig. Der Gottessohn hat Anteil am Zorn Gottes. Jesus kann richtig zornig sein. So wie der fassungslose junge Mann, der die Bilder und Kommentare über sich selbst liest und ohnmächtig ist. Jesus ist genau da. Er tut sein Heilands-werk an kranken Menschen. Und sie machen böse Worte.

Aus dieser Gemengelage heraus bricht sein Gerichtswort gegen die Pharisäer heraus: *Ihr Schlangenbrut*! Ihr haltet fromm die Gebote und tragt das wichtig vor euch her. Ihr gebt euch für be-sonders gottesfürchtig aus und zieht hochnäsig an den Zöllnern und Sündern vorbei. Aber eure bösen Worte werden euch entlar-ven! Sie sind eure Früchte, faule Früchte. Und an der Frucht er-kennt man den Baum. *„Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben.“*

Ich kann den Zorn Jesu sehr gut hören. Und ich freue mich, dass all die Worte, die so viel Unheil anrichten, alle diese Gerüchte und Intrigen, all die Propaganda und Verleumdung und nichts-nutzigen Klatschspalten ihr Urteil finden werden. Die aus der Vergangenheit und die aus der Gegenwart.

Wann aber gelingt es mir als Hörer der harten zornigen Gerichts-worte Jesu, dieselbe Botschaft des Gottessohnes noch einmal zu hören und dabei an meine eigenen Worte zu denken, die mir täg-lich über die Lippen kommen?! *„Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“* Heute braucht Jesus seine Botschaft nicht mehr an die Pharisäer seiner Zeit richten. Sie gelten mir und meiner Rede und meinen Worten und Gedanken. Sind meine Worte, meine Früchte, etwa gut oder doch eher böse und faul?

Was sind denn böse Worte, faule Früchte an meinem Baum? Was sind gute Worte?

Vor Jesus – und vor dem Richterstuhl Christi stehen wir – sind alle Worte faul und böse, die am Ende seinem Werk und seinem Dienst für die Menschen und seinem Auftrag und seinem Reich entgegen stehen. An ihm scheidet sich, was gut und böse ist. Da konnten die Pharisäer dem äußeren Schein nach gesetzestreu und den Geboten Gottes gemäß sein, und doch auf der falschen Seite.

Böse ist, was sich gegen Jesus Christus wendet. Mein Gott, davor behüte mich! Die Pharisäer glaubten vor Gott, alles richtig zu machen und haben Christus abgelehnt. Hilf mir, Gott, dass ich nicht mein Leben führe und meine, ich mache ja alles richtig und gehe mit den Menschen richtig um und habe das Evangelium und die Bibel wie die Weisheit mit Löffeln gefressen. Und in Wahrheit komme ich weiter von dem Ziel.

Denn das Ziel ist nicht eine fromme Fassade und äußerlich heile Welt. Das Ziel ist der Christus, der für mich und meine Sünde gestorben ist und die Sünder zu sich ruft und heilt.

Jesus, lehre mich die Demut und den Weg zur Vergebung unter deinem Kreuz. Amen.